

Mustagh Ata: Schlittenhund rettet Bergsteiger das Leben

Von Gerald Lehner - Bilder: Hanns Schell, Rolf Widerhofer

Das ist eine Story zur Erinnerung an Gipfelglück, Todesgefahr, Lebensrettung, den kalten Hauch der großen Vergänglichkeit und die Freundschaft zwischen Mensch und Tier. 1989 überlebte der Tiroler Bergsteiger und Schlittenhundesportler Rolf Widerhofer einen Spaltensturz auf dem Mustagh Ata im westlichen China. Dass er unter die Lebenden zurückkehrte, verdankt er seinem prächtigen Samojuden-Rüden Ninuk, der ihn tage- und nächtelang in der Spalte wärmte.

Anlässlich einer aktuellen Expedition von Salzburger Bergrettern zum Mustagh Ata, erinnern wir hier an einen alpinistisch-bergrettungstechnischen Meilenstein Ende Juli 1989. Bei dieser bis heute sehr außergewöhnlichen Expedition über Griechenland, Türkei, Iran, Pakistan ins westliche China stellten Widerhofers damals 17 bzw. 20 Jahre alte Töchter Inge und Uli mit ihrem Gipfelerfolg auf dem Mustagh Ata einen Höhen- bzw. Altersweltrekord für Frauen auf.

Mit VW-Bus nach Pakistan und China

Angereist wurde mit dem Auto auf dem Landweg. 23.000 Kilometer von Österreich ins westliche China mit einem VW-Bus. Und ein Exemplar aus dem stolzen Hundevolk der Samojuden, die aus dem nördlichen Sibirien abstammen, mit dabei: Ninuk. Besitzer: Rolf Widerhofer, Bergsteiger und Wasserkraft-Experte aus Mils in Tirol, mit dem wir als junge Techniker später beim österreichischen Kraftwerksbau im Sherpaland Khumbu (Everest-Region, Nepal) zusammenarbeiteten.

Familienexpedition 1989, zu Lande über Türkei, Iran, Pakistan ins westliche China. Mit dabei: Samojudenrüde Ninuk.



Zuerst Durchquerung des Karakorum-Gebirges

1989 fährt Widerhofer mit seinen Töchtern Uli und Inge sowie seiner Frau Lilo mit dem Auto von Tirol ins nördliche Pakistan und dann hinüber nach China. Widerhofer bezeichnet das Unternehmen als „Familienexpedition“. Geplant ist zunächst eine Ski-Durchquerung des westlichen Karakorumgebirges - mit dem Hund und einem Pulkaschlitten.

Ninuk traut sich nicht über die ausgesetzten Brücken, die diese Flüsse im Karakorum überspannen. So wird er in den eigenen Schlitten (Pulka) gebunden und hinübergezogen.



Auf den Gletschern Pakistans im westlichen Karakorum ist die Arbeitsteilung "perfekt": Genussspecht Ninuk trägt in Packtaschen sein Futter selbst. Und sein Herr zieht den Schlitten.



Mustagh Ata (7.546 m): Chinas Riese im Mehrländer-Eck am Rand der Wüste Takla Makan



Zum Mustagh Ata (= „Vater der Schneeberge“) nach China

Nach dem Karakorum haben sie ein besonderes Ziel. Den Mustagh Ata im benachbarten China, ein Riese mit gut 7.500 Metern. Auf dem Normalweg ist er technisch relativ leicht, deshalb sind Ski mit im Gepäck. Auf diesem ersten Teil der Expedition ist auch der steirische Alpinist und Schlittenhundesportler Herwig Derstvenscheg aus der Ramsau mit dabei - ebenso der erfahrene steirische Höhenbergsteiger und Industrielle Hanns Schell. Die Freunde kennen sich aus Studienzeiten in Graz. Nachdem die Gruppe mit dem VW-Allrad-Bus den Kunjerab-Paß auf der Bergstraße des Karakorum-Highway überquert hat, beginnt der Aufstieg zum Mustagh Ata. Anfangs klappt alles noch bestens.

Erfolgreiche junge Skibergsteigerinnen

Uli und Inge, den beiden Töchtern von Rolf Widerhofer, gelingt der hohe Gipfel ziemlich schnell. Ein neuer Höhenweltrekord, denn niemals zuvor wurde ein solcher Riese von einer 17- bzw. 20-jährigen bezwungen.

China: Aufstieg zum Mustagh Ata



Vater kommt in Gletscherspalte beinahe um

Vater Rolf und sein Hund Ninuk haben weniger Glück. Knapp unterhalb des Gipfels bricht die Skibindung. Rolf kehrt ins Basislager zurück, um neue Ski zu holen. Beim neuerlichen Aufstieg zum Gipfel passiert das Unglück...

Hund und Herr stürzen im Alleingang in eine Gletscherspalte - in sehr großer Seehöhe. Sie fallen nicht bis zum Grund in etwa 100 Metern Tiefe. Das wäre ihr sofortiger Tod gewesen. Beide bleiben wie durch ein Wunder auf einer Schneebrücke in der Spalte hängen, in etwa 15 Metern Tiefe. Widerhofer verletzt sich relativ schwer. Der Hund bleibt heil. Sie müssen drei Tage in Todesgefahr und großer Kälte zuwarten. Hund Ninuk wärmt mit dem extrem zotteligen, langen und dichten Fell seinen Herrn und rettet ihn vor dem Erfrieren...

Nur durch Zufall gelingt es Kameraden nach Tagen, das Einsturzloch zu finden und Widerhofer lebend zu bergen. An der Rettungsaktion beteiligen sich auch chinesische und spanische Bergsteiger. Für den Tiroler, der sich bereits auf das Sterben vorbereitet hatte, wird es eine unerwartete Rettung.

Rettung - zuerst muss Ninuk raus, der ihm das Leben gerettet hat ...



Widerhofer (blauer Anorak am Spaltenrand) weigerte sich, vor dem Hund ans Licht geholt zu werden. Er überlebte mit Nasenbeinbruch und weitere Verletzungen - Tiroler Tageszeitung 1989



Ninuk: Star und Lebensretter



Ninuk war der Star und Lebensretter, der bis ans Ende seiner Tage (viele Jahre später) ein tolles Hundeleben führen durfte. Widerhofer war lange Jahre Präsident des Alpinen Schlittenhundesportclubs Tirol, der Bergsteigen und Hundesport verbindet ...

Text und Bilder aus dem Online-Magazin der Österreichischen Bergrettung entnommen. Direktlink:
http://www.bergrettung.at/News-Detail.256.0.html?&cHash=179f0005b3&tx_ttnews%5BbackPid%5D=255&tx_ttnews%5Btt_news%5D=184